

Donau-Post

Regensburger Zeitung · Wörther-Falkensteiner Zeitung

Nummer 150

Mariä Heimsuchung, Wiltrud – Donnerstag, 2. Juli 2020 – Heimsuchung Mariä

1,50 € / B 2458 A

LOKALES

Was halten die Bürger in Wörth und Umgebung von der Corona-App? **13**

REGIONALES

Doppelmord von Schwandorf: Verdächtiger in Tschechien gefasst **10**

PANORAMA

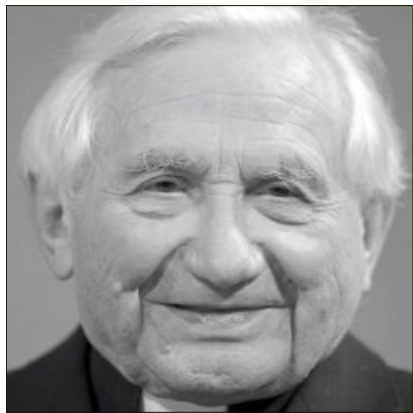
Sexualisierte Gewalt gegen Kinder: Lambrecht verschärft Gangart **40**

WIRTSCHAFT

Neuer BDI-Chef soll Interessenvertretung der Industrie stärken **7**

SPORT

FC Bayern: Leroy Sané naht, französisches Top-Talent ist da **35**



Georg Ratzinger Foto: Armin Weigel/dpa

Der Papstbruder Georg Ratzinger ist tot

Regensburg. (bay/vg) Georg Ratzinger ist tot. Der langjährige Leiter der Regensburger Domschatzen und Bruder des emeritierten Papstes Benedikt XVI. starb am Mittwoch im Alter von 96 Jahren. Noch vor zwei Wochen war Benedikt überraschend aus dem Vatikan zu einem Besuch gekommen, um seinen kranken Bruder zu sehen. Nach Bistumsangaben soll Ratzinger in der Stiftskirche St. Johann neben dem Regensburger Dom aufgebahrt werden.

Dort bekommt die Öffentlichkeit die Möglichkeit, sich von ihm zu verabschieden. Genaueres zu einer Trauerfeier will das Bistum an diesem Donnerstag bekannt geben.

Der langjährige Weggefährte Albert Schmid, ehemaliger Vorsitzender des Landeskomitees der Katholiken, beschreibt im Gespräch mit unserer Zeitung Ratzinger als Mann, der die Musik liebte und im Glauben Halt fand. Oft war er bloß der „Papstbruder“, doch Georg sei keineswegs ein „Ableger seines Bruders“ gewesen. Als langjähriger Domkapellmeister prägte er die Domschatzen. „Der weiche, ausgewogene und fast romantische Ratzinger-Sound ist bis heute vielen in der Chor- und Musikszene ein Begriff“, erzählt ein ehemaliger Schüler Ratzingers. Nach seinem Wirken holte ihn der Missbrauchsskandal bei den Domschatzen ein. Ratzinger bestritt immer, von sexuellem Missbrauch durch Priester und Erzieher gewusst zu haben. ▶ Seite 3

Zahl der Arbeitslosen steigt weiter

Bundesweit 638000 Menschen wegen Corona ohne Job – Anstieg in Ostbayern kaum merklich

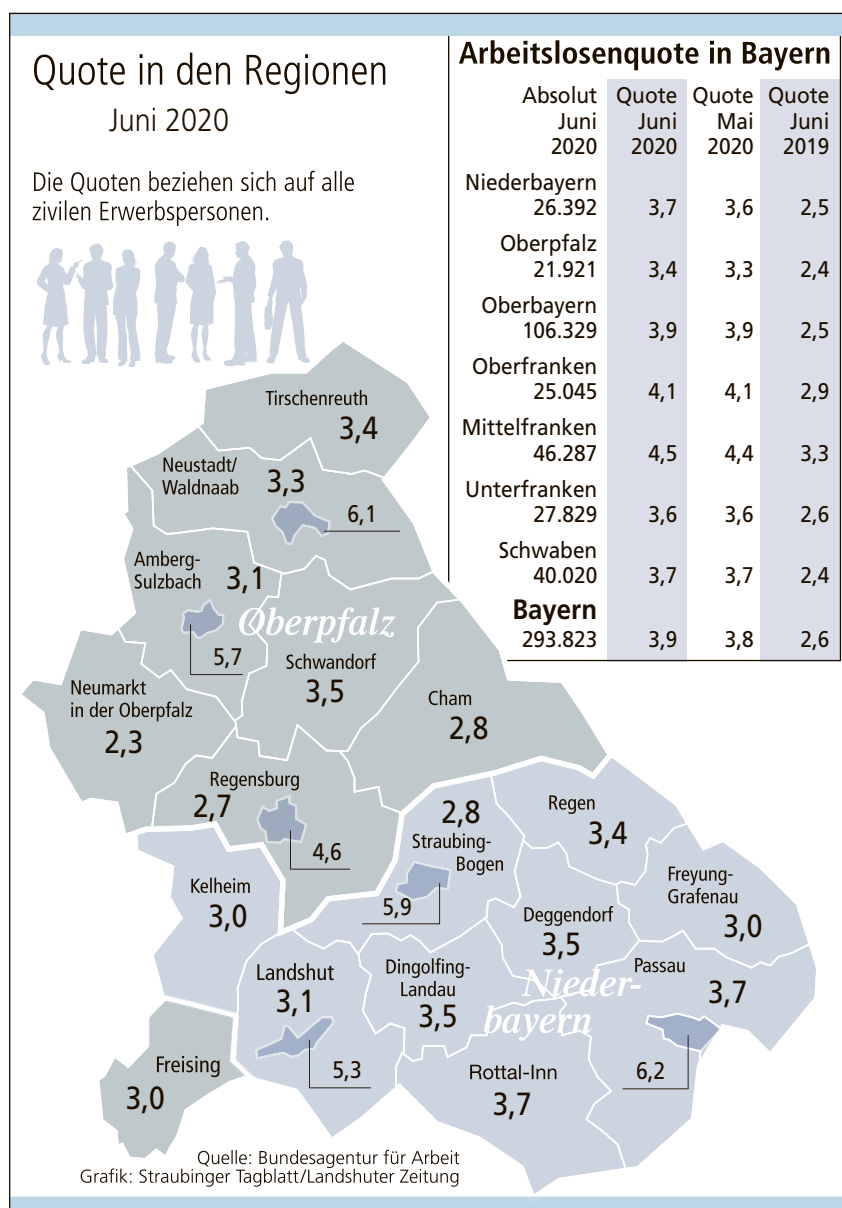
Nürnberg. (dpa/kam) Die Folgen der Corona-Krise hinterlassen weiterhin deutliche Spuren auf dem Arbeitsmarkt. Im Juni stieg die Zahl der Arbeitslosen in Bayern im Vergleich zum Mai um 0,1 Prozent auf rund 293 823, wie die Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit am Mittwoch in Nürnberg mitteilte. Das waren rund 96 300 oder 48,8 Prozent mehr als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich im Juni um 0,1 Prozentpunkte auf 3,9 Prozent.

„Gegenüber dem sehr hohen Anstieg im April und Mai flacht der Zuwachs der Arbeitslosigkeit ab“, kommentierte Arbeitsministerin Carolina Trautner (CSU). Die Lage auf dem Arbeitsmarkt bleibe aber nach wie vor angespannt.

Die Oberpfalz räumt in Ostbayern ab

Ostbayern steht im bayernweiten Vergleich relativ gut da. Die Arbeitslosenquote in Niederbayern liegt mit 3,7 zwar nur im Mittel. Dafür liegt sie in der Oberpfalz bei 3,4 – der niedrigste Wert von allen Regierungsbezirken. Kaum merklich gehen die Arbeitslosenzahlen in Ostbayern nach oben: In Niederbayern sind im Juni 108 Menschen mehr ohne Job als im Mai, in der Oberpfalz sind es 327 mehr. Am besten in Ostbayern schneidet wiederholt der Landkreis Neumarkt in der Oberpfalz mit einer Quote von 2,3 ab, gefolgt von den Kreisen Regensburg (2,7) und Straubing-Bogen (2,8).

Nach einer aktuellen Befragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) waren im Mai etwa 22 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten



und damit rund 1,25 Millionen Menschen im Freistaat in Kurzarbeit. Doch die Tendenz ist positiv: Im Juni gingen nach Angaben der Regionaldirektion rund 3700 Anzeigen für Kurzarbeit ein und damit

deutlich weniger als in den beiden Vormonaten. Im Mai waren es fast 14400 Anzeigen gewesen, im März und April zusammen fast 126000.

Auch auf den gesamtdeutschen Arbeitsmarkt bezogen, scheint die Corona-Krise ihre Fesseln allmählich zu lockern. Im Juni stieg zwar die Arbeitslosenzahl nochmals für die Jahreszeit untypisch auf 2,853 Millionen. Im Vergleich zum Mai ging es aber mit einem Plus von 40000 vergleichsweise moderat nach oben. Insgesamt sind durch die Corona-Krise nach Berechnungen der Bundesagentur für Arbeit zwischen April und Juni 638000 Menschen arbeitslos geworden. „Das heißt, jeder Fünfte in diesem Zeitraum ist sozusagen der Corona-Pandemie geschuldet“, sagte der Vorstandschef der Bundesagentur, Detlef Scheele, am Mittwoch.

Knapp acht Milliarden Euro für Kurzarbeit ausgegeben

Insgesamt haben in der Corona-Krise inzwischen Betriebe für mehr als zwölf Millionen Menschen Kurzarbeit angemeldet. Zu den 11,8 Millionen im März, April und Mai kamen im Juni Anzeigen für 342000 Menschen hinzu, berichtete die Bundesagentur. Erfahrungsgemäß wird Kurzarbeit nicht in allen angezeigten Fällen realisiert. Die Bundesagentur rechnet mit den Betrieben mit einer Verzögerung von drei Monaten ab. Bisher hat die Bundesagentur 2020 für Kurzarbeit 7,847 Milliarden Euro ausgegeben. Im gesamten Jahr 2019 wurden dafür nur 200 Millionen Euro aufgewendet. Im Jahr der Finanzkrise 2009 – dem Jahr mit den bisher meisten Kurzarbeitern vor Corona – flossen 4,6 Milliarden Euro für Kurzarbeitergeld.

Wo soll er hin, der Handymast?

Der Gemeinderat entschied, ein Provisorium im Norden des Orts zu testen

Wiesent. (ms/em) Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am Dienstag über den Standort für einen Mobilfunkmast beraten. Da die Telekom den bisherigen Mast aufgibt, könnte die Gemeinde zum Funkloch werden. Bis ein endgültiger Standort feststeht, wird ein provisorischer Mast an der alten Frauenzeller Straße Wiesent am Netz halten.

In den vergangenen Wochen machte sich die Gemeinde auf die Suche nach einem geeigneten Platz für einen festen Standort. Im Ortsinneren, laut Frank-Peter Käbber von der Telekom der ideale Platz, war keine geeignete Parzelle zu finden. Daniel Buchhauser schlug vor, einen Aufruf in der Bevölkerung zu starten, um doch noch einen Bereich innerorts zu finden.

Klaus Wiedemann regte an, zwei Masten zu installieren, um so für eine ausreichende Kapazität zu sorgen. Es sollte abgewartet werden, wie die Leistung des Provisoriums



Bevor der Standort für den Handymast endgültig festgelegt wird, gibt es einen Test mit einem Provisorium. Symbolfoto: Patrick Pleul

mit den beiden neu entstehenden Masten an der Autobahn und dem bei Wiesent Nord sei. Letztlich beschloss der Gemeinderat, nach einer Testphase endgültig

zu entscheiden. Die Telekom sollte ein Gesamtkonzept erstellen und andere Mobilfunkanbieter müssten den oder die neuen Masten ebenfalls benutzen. ▶ Seite 15

Mordfall Maria Baumer: Angeklagter schweigt

Regensburg. (gib) Acht Jahre nach dem gewaltsamen Tod von Maria Baumer hat vor dem Landgericht Regensburg am Mittwoch der Mordprozess gegen den Verlobten der Frau begonnen. Die Staatsanwaltschaft ist überzeugt, dass der 35-Jährige sein Opfer mit Medikamenten getötet und die Leiche in einem Wald im Kreis Regensburg vergraben hat. Der Angeklagte schwieg zum Prozessauftakt. Sein Verteidiger will einen Freispruch erwirken, sagte er nach der Verhandlung.

Der Verlobte hatte die damals 26-Jährige im Mai 2012 vermisst gemeldet. Im Spätsommer 2013 fanden Pilzsammler ihre Leiche. Daraufhin geriet der Mann bereits ins Visier der Ermittler, kam aber zunächst wieder frei. Ende 2019 wurde er erneut festgenommen.

Für Maria Baumers Familie war es am Mittwoch ein ganz wichtiger Tag, sagte Anwältin Ricarda Lang. Acht Jahre nach Marias mysteriösem Verschwinden komme der Fall doch noch vor Gericht. ▶ Seite 11

WETTER



Heute

25 | 16



Morgen

23 | 14

Ausführliches Wetter ▶ Seite 10

Rätsel ▶ Seite 8

TV-Programm ▶ Seite 42

Kindernachrichten ▶ Seite 33/34

Internet: www.idowa.de

Anzeigenservice • 09482/940 710

4 190652 701502

Vertriebsservice • 09421/940 6400